

# DER WELT SPIEGEL

Illustrierte Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



## Troll und Waldhexe.

Von J. E. Poritzky.

**D**och in der Luft fangen die Schwalben. Es war, als würden unsichtbare Hände im blauen Raume droben mit schwarzen Steinen spielen. Der Himmel wolkte sich wie eine riesige Perlmutter-schale über den lila-braunen Feldern und smaragd-grünen Wiesen.

„Du bist ein Troll!“ sagte Eva zu ihrem Begleiter, noch weiß vor Schreck. „Nein, du bist nicht von Fleisch und Blut. Gott, wie hast du mich erschreckt! Aus welchem Schlangenloch kamst du von der Erde herauf?“

„Waldhexe!“ rief Severin. „Könnte ich nur ein Troll sein! Ich hätte dich überallhin verfolgt. Des Nachts hätte ich dich durch Träume geängelt! Ich hätte dir Kletten in dein Haar geworfen und dich

in deine Schuhe getan. Allen Schabernack hätte ich dir gespielt!“

„Du!“  
„Statt dessen verfolgst du mich! Schläfe ich denn nichts? Na! Gehe ich, wie es die Hausordnung vorschreibt? Na! Und wenn man mit mir spricht, höre ich nichts. Teufel! Ich bin beherrzt. . . Und doch wußte ich, daß du diesen Feldweg kommen wirst. Darum wartete ich hier auf dich.“

„Aber ich entschloß mich doch erst vor einer Stunde, diesen Weg zu gehen.“

„Und ich wußte es so gewiß, daß du hier vorbeikommen mußt. Ich rief dich mit meinem ganzen Herzen. Du müßtest kommen.“

„Troll! Troll!“

Sie lagen sich in den Armen, und die Welt verlor rings. Die Schwalben schossen jauchzend über ihre Köpfe hin, und der Morgenwind kammte das grüne Haar der Erde.

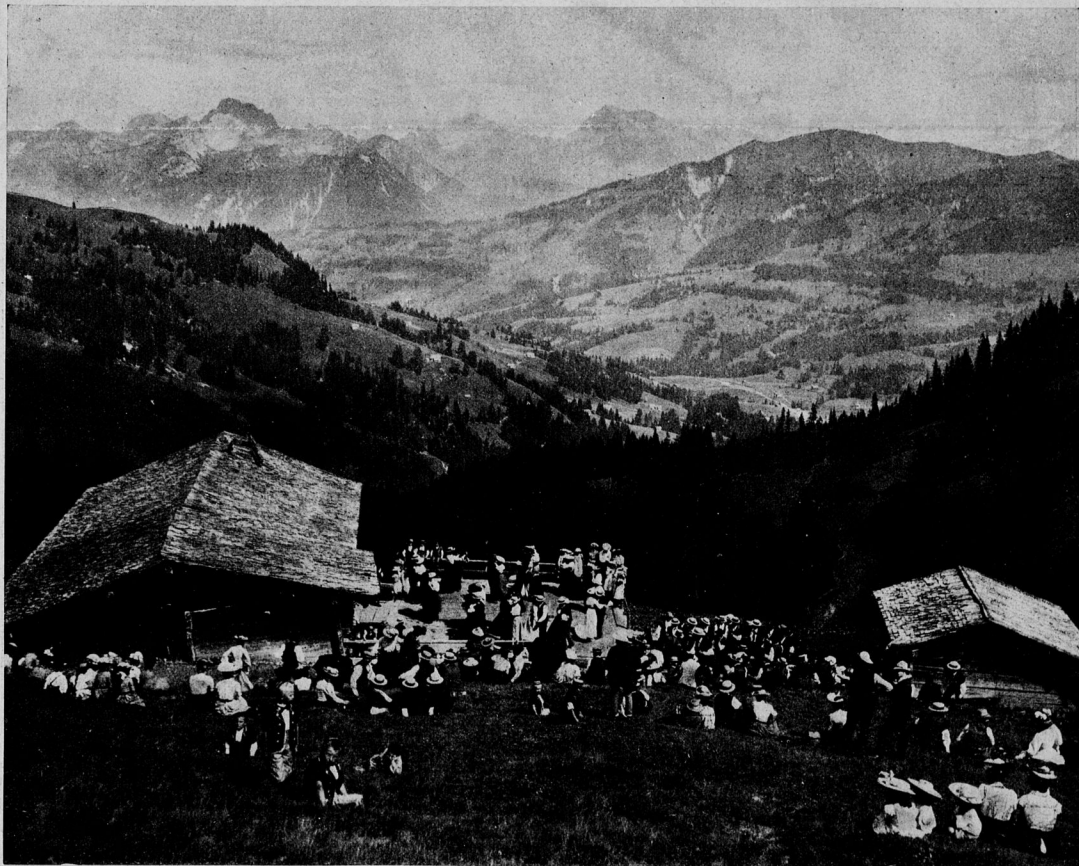
Es war ein Sonnabend, und sie gingen in das Waldchen, um für den Sonntag Maizen zu holen.

„Wenn ich morgen Maikönig werde,“ hat Severin nach einer Weile an, „dann soll es mir ein gutes Omen sein.“

Eva wußte, daß er jetzt an Heirat dachte, und seine Sicherheit schmerzte sie. Sie wußte, daß ihr Vater sich dieser Verbindung mit aller Gewalt entgegensetzen würde, denn Severin war arm. Er hatte nichts als ein Herz, das auf dem rechten Fleck saß. Zweimal hatte ihr Vater ihm schon die Tür gewiesen, und das drittemal hatte er sich verlegen lassen. Weil Severin nichts hatte als sein Herz. Und als ob Severin dieselbe Gedankenreihe durchlaufen hätte, sagte er nun:

„Nur in Arabien und Indien bringt der Bräutigam der Braut die Morgengabe. Aber bei uns, he! Hat dein Vater nicht genug? Und ich habe Kräfte und Willen, dich durchs Leben zu bringen. . . Aber wenn ich Maikönig werde, Eva! Wenn ich es werde.“

Er jauchzte wie die Schwalben droben, und Eva wollte ihn durch die alten Kernnuttgründe nicht



Pfingstfest in den Schweizer Alpen.

Im Saanental im Kanton Bern wird zu Pfingsten ein Fest gefeiert, zu dem sich auch aus der Stadt regelmäßig viele Besucher einfänden, die mit den Festlern zusammen in der herrlichen Natur den Frühling begrüßen. Vor der Almhütte sitzen die Teilnehmer, und ihre Blicke richten sich weniger auf das entzückende Panorama zu ihren Füßen als auf die Paare, die sich zu einer primitiven Musik im Tanze drehen.



Mutti, willst du mich baden?



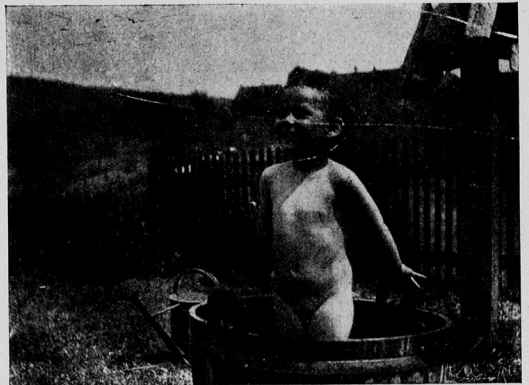
Darf ich das anbehalten, Mutti?

## Ein Freibad in der Sommerfrische.

Momentaufnahmen von Ernst Wolf, Steglitz-Berlin.

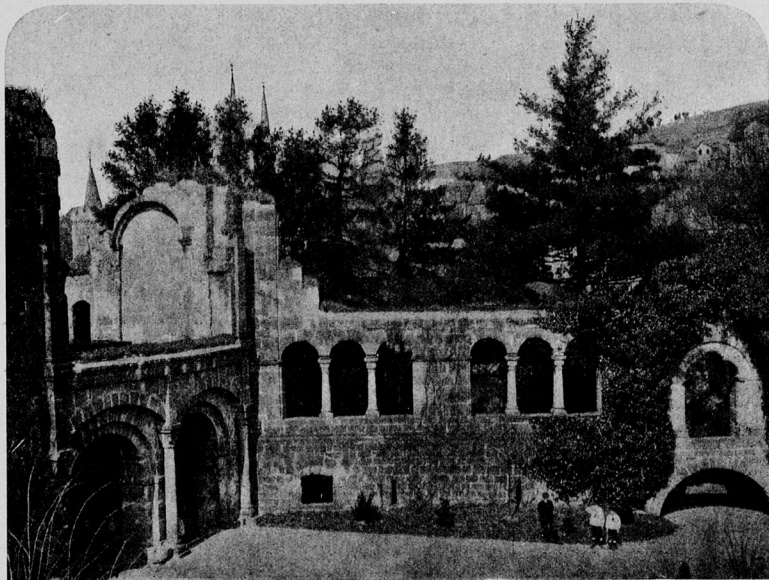


Brrrr! Au! Mutti, das spritzt!



Nu bin ich aber ganz sauber, nich Mutti?

betrieben. Es war ihr recht, als sie Wagengerassel hörte. „Da kommen die Burschen schon,“ sagte sie. „Wir müssen ausweichen.“ Sie bog querfeld ein und wartete, bis der Zug an ihnen vorübergekommen war. In ihrer Heimat, einem köstlichen Dörfchen, war es noch Brauch, daß die Burschen den Tag vor Pfingsten auf geschmücktem Wagen in den Wald zogen. Sie hatten bunte Bänder am Sute, und in der Brust saßen Luchser und allerlei lustige Streiche. Vor ihren holpernden Wagen, die von bewimpelten Säulen gezogen wurden, ritten die sechs Dorfmusikanten auf schweren braunen Märschpferden. Die langen Schwelke waren sorgfältig gekämmt und gebrannt und von grünen Bändern durchzogen. Die Burschen im ersten Wagen hatten es am besten; da lag ein Faß Bier auf, und je mehr



### Entdeckungsreisen in der Heimat:

#### VI. Die Burg zu Gelnhausen.

Der Sage nach ist das Städtchen Gelnhausen im Ringel ein Gründung Kaiser Barbarossas. Aber wenn das auch nicht ganz zutrifft, da er den längst bestehenden Ort nur zur freien Reichshauptstadt erhob, so ist jedenfalls die Barbarossa-Burg als Rest kaiserlicher Kaiserlichkeit zu bezeichnen. Kaiser Konrad hat den Bau im Jahre 1190 begonnen, ihn zu vollenden, war ihm freilich nicht mehr vergönnt. Die Burgruine, auf einer Insel der Ringel erbaut, ist ohne Zweifel eines der schönsten und historisch interessantesten Baudenkmäler in dem in dieser Beziehung doch sicherlich nicht armen Landstrich um Wüdder und Ringel.

Kostproben davon genommen wurden, desto ausgelassener wurde die Fröhlichkeit. Wie wilde Indianer fuchtelten sie mit ihren blanken Beilen in der Luft herum, mit denen sie die Pfingstbäume abholzen wollten. Als sie schon längst im Waldchen waren, konnte man sie noch weithin lärmend hören. Die Musik walzte und die Beile sausten in die jungen Birkenstämme. Mit Zweigen beladenem Wagen lehrten die Burschen ein paar Stunden später nach dem Dorfe zurück. Auch Eva und Severin gingen, die Arme voll gründer Aeste, zurück. Sie waren in Fröhlichkeit maskiert, aber ihre Herzen waren schwer und traurig. Vor dem Häuschen, in dem Eva's Vater wohnte, war der Maibaum hergerichtet und herausgehutet. Er hatte das Meiste zum Brot umsonst hergegeben müssen, das beim Pfingstfestverbraucht



**Anna Haverland,**

die hervorragende Darstellerin klassischer Rollen, die talentvolle Novellistin, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Vorgen, und wer ihn beim Wettklettern erbeutete, war Besitzer des Ringes. Dieser Ring gab die Macht, vor irgendein Elternpaar zu treten und die Tochter von ihnen zum Weibe zu erbitten. Wer diesen Ring hatte, war besser dran als Aladin mit seiner Wunderlampe. Wer sich diesen Preis errang, wurde noch in der gleichen Stunde zum Freier ausgerufen. Und die Eltern mußten „ja“ sagen, ob sie wollten oder nicht. Aber gewöhnlich half die Festesfreude, daß das „ja“ schon heraus mußte. Und ein Wunsch hätte ja ein Mädel nicht begehrt, das er nicht lieb gehabt hätte, das er nicht wertwar. Die Tradition im Dorfe schützte davor. Und das Mädel würde

murde, weil er dies Jahr an der Reihe war; aber er hatte wenig Freude an der Ehre, die ihm da widerfahren war. Der Boden, in dem der Pfingstbaum stand, war mit Lehm und Sand festgeschlagen, und in seiner Krone trug der Baum Schinken, Würste, Kuchen und einen Strauß. Rings um den Baum herum waren kleine Birken und Bänke aufgestellt, und umweit davon stand die Maienhütte, in der Bier ausgeschenkt und Würste gefotten wurden. Im Strauße, der oben in dem Baumspitzel hing, war ein Ring ver-



**Die deutschen Geistlichen mit ihren englischen Gastfreunden im Tower.**

Reverend Geo. Hooper, Vizepräsident (1); Reverend J. S. Rutherford (2); Staatsminister v. Studt (3); Reverend W. F. Davis (4); Professor D. v. Soden (5); Oberhofprediger Eysenher (6); Präsident J. Allen Water (7); Dextonschiffbratrat V. Fraisse (8).

### Preis-Ausschreiben No. 46:

#### Ein Abenteuer in der Sommerfrische in ein bis drei photographischen Aufnahmen mit kurzem Begleittext.

Wir fordern die Berufs- und Liebhaberphotographen unter unseren Lesern wieder zu einem friedlichen Wettkampf heraus. Es gilt, ein lustiges oder ernstes Abenteuer im Bilde festzuhalten. Dem geschickten Lichtbildner ist der weiteste Spielraum gegeben, da die Handlung nicht in einem Bilde erschöpft zu werden braucht, sondern eventuell in drei Aufnahmen weitergeführt werden kann. Tal und Höhl, das Meeresufer, der Wald, das Dorf auf dem flachen Lande können der Schauplatz des Abenteurers sein, nur nicht die Grossstadt, wenn auch Grossstädter die Akteure in der Posse oder dem Drama sein dürfen. Wir setzen für die hübschesten Einsendungen drei Preise aus:

- einen ersten von 100 Mark,
- einen zweiten von 75 Mark,
- einen dritten von 50 Mark.

Wir bitten, folgende Bedingungen genau zu beachten:

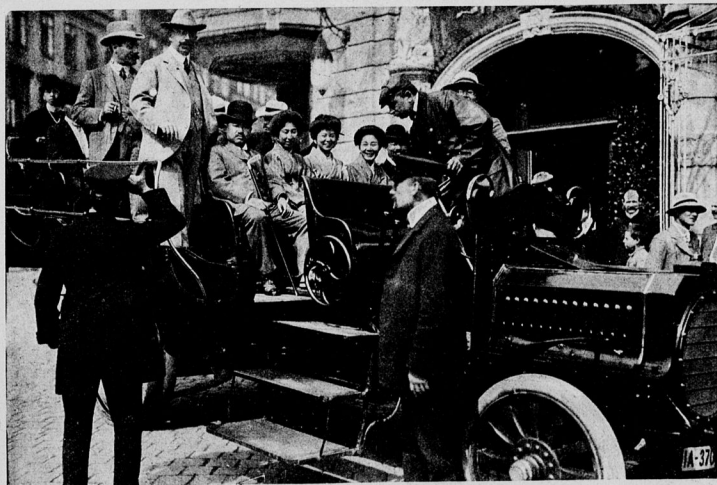
1. Alle Bilder, Format 9 x 12 bis 18 x 24, müssen aufgezogen sein und auf dem Karton Namen, Stand und Adresse des Absenders tragen.
2. Die Kopien müssen in Zelloidin-Papier angefertigt sein. Sie sollen möglichst bräunlichen Ton aufweisen. Die gerippten Papiere sind zu vermeiden.
3. Rückgabe der nicht preisgekrönten Bilder findet nur dann statt, wenn ein adressiertes und frankiertes Kuvert in genügender Grösse beiliegt.
4. Die preisgekrönten Bilder gehen mit allen Rechten in den Besitz des Verlages Rudolf Mosse über.
5. Der Verlag behält sich das Recht vor, auch nicht preisgekrönte Aufnahmen zu dem bei ihm üblichen Honorarsatz zu erwerben.
6. Die Sendungen sind zu adressieren: „Redaktion des Welt-Spiegel, Berlin SW. 19, Preisaussschreiben Nr. 46.“
7. Die Einsendungsfrist läuft mit dem 15. Juli d. J. ab.

Die Redaktion.

trotz des Ninges nie „ja“ gesagt haben, wenn der Sieger nicht längt im geheimen ihr Liebster war.

Der Vater Coas tröstete sich mit diesem Gedanken. Das alles schien ihm eine abgekartete Spielerei. Am Pfingstmontag ging der Trübsallos.

Schon am frühen Morgen standen einige Wünsche gaffend vor dem Pfingstbaum und trachteten auf Kletter-



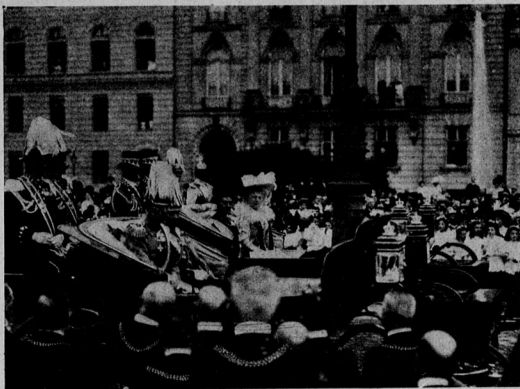
**Japanische Weltreisende in Berlin.**

Es macht schon längt kein Vergnügen mehr, meuchlings „geknipst“ zu werden. Das „Bitte recht freundlich“ findet für die Photographie der Strahe nur noch ausnahmsweise Entgegenkommen, und wenn gleich eine ganze Korona von Damen, wie diese anmutigen Japanerinnen, mit so frohen Blicken dem schwarzen Kasten in sein täuschliches Glasauge blickt, so ist das wirklich schon etwas Gefährliches. Die Rundfahrt durch Berlin, die sie in so lieber, gar nicht blöserer Stimmung von ihrem Hotel aus antreten, wird ihnen hoffentlich eben so wie den Herren ihrer Gesellschaft nur Angenehmes und Interessantes geboten haben.

Internationale Illustrations-Zentrale cop.

kniffe, den Ring in ihren Besitz zu bekommen. Zehn ausgeloste Wurfchen hielten Ehrenwache, daß nicht gar zu hungrige Blicke die Schinken vor der Zeit trafen. Auch die Wurfchen, die am Wettklettern teilnehmen durften, waren einige Wochen vorher schon durch das Los gewählt. Severin war unter ihnen. Als der Vater Coas Severin unter dem Pfingstbaume sitzen sah, wurde er unruhig und gab sich Mühe, seinen Nachbarn auseinanderzusetzen, wie unfähig es eigentlich sei, von diesem Spiel das Los eines Menschen abhängig zu machen. Leber, der eine Tochter hatte, mußte gefast sein, daß der erste beste die Hände nach ihr ausstrecken konnte; wo bliebe da Klugheit, Vernunft und das Elternveto? - Vom Glodenschlag zwölf ab bliefen die Musiker in ihre Instrumente, und viel Volk versammelte sich in der Strahe, wo das Pfingstfest abgehalten wurde. In den Weinen suchte die Tanzlust, und in den Augen aller las man ein Begehren nach Würsten, Kuchen, Braubier und Brezeln. Die Mädchen prüften die Wurfchen, wer von ihnen wohl der Sieger werden würde, und sie malten sich die glücklichen oder unglücklichen Möglichkeiten aus, die sich ergeben konnten. Inzwischen war ein Hauptmann gewählt worden, der für Ordnung und ehrliche Reihenfolge sorgte. Und um drei Uhr begann das Klettern. Immer zwei Wurfchen kletterten um die Wette an der schlanken Birke hinauf, die sorgfältig geschält und bis zur Krone hinauf glatt gehobelt war. War der eine überholt, so mußte er vom Baum herunter und wegtreten. . .

Schon dreimal war es nahe daran, daß der Strauß erbeutet worden wäre; aber im letzten Augenblick verjagten die Kräfte, oder der Kletterer glitt aus. Es wurde streng darauf gehalten, daß kein Nech und Daz in den Fingern klebe. Gerade am Pfingstfest mußten die Hände sauberer sein als an jedem anderen Tage.



Oberbürgermeister Kirschner begrüßt das schwedische Königspaar am Brandenburger Tor.

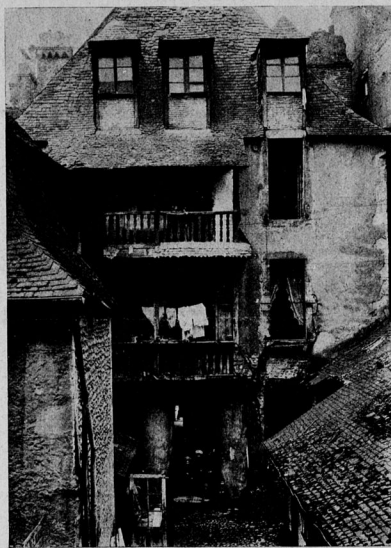
Gebr. Haackel, Berlin, phot.



Der Kaiser kehrt an der Spitze der Fahnenkompanie mit seinem Gast vom Paradedfeld zurück.

A. Hoffmann phot.

### Der König von Schweden in Berlin.



Das Stammhaus der schwedischen Könige.

Das Geburtshaus Bernadottes, des Urgroßvaters des jetzigen Königs von Schweden und Begründers seiner Dynastie, liegt im ähmlichen Viertel des Ortes Bau in Südbankreich. Der verstorbene König Oskar pflegte von Warrig aus öfter dorthin zu kommen und bestimmte ausdrücklich, daß an dem alten Gebäude nichts geändert werden sollte. Rich. Fuchs phot.

„Waldhere!“ rief Severin — und nun galt es, galt es, das Glück dort herabzuholen und einen störrischen Vater zu besiegen; galt es, die Geliebte zu erobern und einen Herd zu gründen... O, was galt es alles! Die frohen und trüben Aussichten wübelten auf ihn ein, und er sah sich von lockenden Vorstellungen umtanzt, als würden tausend Blüten auf ihn herabregnen. Rasch hatte er seinen Mitstreiter überholt und kletterte nun allein zur Krone hinauf. Coas Vater sprach zu seinem Nachbar von denen in Afrika dahinten, die sich um einen Thron stritten, und von den Wilden, die unseren braven Soldaten soviel zu schaffen machten. Er wußte einen unter ihnen, dem er gern seine Coa gegeben hätte. Aber wenn — Gott verhö't's — so ein blutarter Teufel, wie der Severin da —

„Hurra und hoch!“ schrie es, und vor Coas Vater entstand ein Gedränge und Gelärm, daß er nichts sah und hörte. Aber soviel sah er doch, daß der Strauß nicht mehr oben hing. Würde der Burche wirklich die Frechheit haben, nun zum viertenmal ihn wegen Coa anzugehen?

„Der Brundorfer!“ sagte plötzlich jemand dicht vor ihm; „Der Brundorfer, ich habe den Ring hier. Geht ihn dem, den ihr euch zum Schwieger-sohn wünscht.“

Der Alte wurde stuhig, und die Stimmen um ihn, die laut und lauter, „dem Maifonig!“ riefen, machten ihn verwirrt. Und doch war er froh.

„Ja, aber du? Willst du denn von deinem Necht nicht Gebrauch machen? Du darfst doch wählen! Ich dachte, du hättest ein Auge auf Coa?“

„Jetzt nicht mehr,“ sagte Severin, „jetzt nicht mehr. Ich habe gesehen, daß euch die Verbindung mit mir zurief Verdruss gemacht hätte, und darum gab ich's auf. Es war ein leichtes.“

Das wurde so sicher und beinahe lustig gesagt, daß der Vater Coas nun den Beleidigten spielen durfte.

„Aber das ist gegen den Pfingstbrauch!“ rief er. „Und außerdem tränkst du mit dieser Weige-

rung mein Kind! Du schmäht sie vor aller Augen, wenn du ihre Hand ausschlägst.“

Und mit gepiept wütenden Mienen holte er sich bei seinen Nachbarn die Zustimmung zu seiner Entrüstung.

„Ich kann auch ohne Coa leben,“ sagte er nochmals obenhin, aber es hatte ihn eine ungeheure Anstrengung gekostet, die Ruhe zu bewahren. „Laßt uns jetzt in die Maishütte!“ rief er.

Aber es entstand Gemurmel und Tumult. Und je älter Severin war, desto eifriger bestand der alte Brundorfer auf der Erfüllung des Braudes. Endlich gab Severin nach.

„Ja, wenn es denn nun sein muß,“ sagte er, „dann in Gottes Namen!“

Und Coa, die die Tiefgelächte spielte, ließ sich widerwillig zu Severin führen, und mit äußerstem Sträuben nahm sie den Kuß entgegen. Und während die Menge rings die Verlobung des Maifonigs Severin mit Coa Brundorfer ausrief, machte ihr Vater ein Gesicht, das zwischen süß und sauer ungefähr die Mitte hielt.

„Troll!“ sagte Coa dem Severin ins Ohr. Und da knallten die Pfingstboller den Sieg in alle vier Winde.

### Dies und Jenes.

**Japanische Pflanzenmilch.** In einer japanischen Zeitschrift wird eine dort vielfach verwendete Pflanzenmilch als außerordentlich nahrhaft empfohlen. Diese aus der Sojabohne hergestellte Milch sieht ganz wie Kuhmilch aus und ist auch im Geschmack kaum von dieser zu unterscheiden. Zu ihrer Herstellung werden die Bohnen zunächst zum Erweichen in Wasser gelegt, sodann getocht und durch ein Sieb getrieben. Der durchgelaufene Masse wird etwas Zucker und phosphorsaurer Kalkium zugesetzt und sie dann nochmals solange getocht, bis sie nun endlich die Dicks konden-sierter Milch erlangt hat.

#### Scherzfrage.

Bei welchen Tellen sollte man immer die tiefen den flachen vorziehen? M. R.—n.

#### Rätsel.

Bald ist es ein Versammlungsort. — Bald trägt dir's selber mit dir fort. — Ein Zeichen aus der Mitte löse. — Dann ist's auf alle Fälle böse. Theodora Knaumthe.

#### Auflösungen der Rätsel aus Nummer 44:

Rätsel. Torino—Korio. Scherzrätsel. Gra(t)is. Scherzrätsel. Pomeranzen—Nanzen. Buchstabenrätsel. Wante, Wanne, Wange, Wanze. Rätsel. Vogelscheuche. Scherzfrage. Das Kapital. Viktenhartenrätsel. Novelle, Roman, Epos. Rätsel. Rodey—Dde. Rätsel. Finte—Finte.

Alle Rechte vorbehalten. Alle Rechte sind und werden vorbehalten. Den gelantem sonstigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Melinhold Schillingmann in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolke in Berlin.

### RAETSEL

#### Rätsel.

„Neig' lebend mir dein Herze,“ So bat er auf dem Weist. Sie schüß dem Wort den Kopf ab, Und traurig ging er fort. Ida Hofmann.

#### Scherzrätsel.

Ich habe eine Zunge fein, Zing' kopflos in den Himmel ein.

#### Rätsel.

Sieh „u“ an „u“ die Menge da — Sich drängend an dem Wort mit „a“. — Raum grünen wieder Baum und Strauch, — Regt sich die Luft zum Neigen auch. R.

#### Scherzrätsel.

Es dient mein Wort dem Weisen wie dem Tropy. Nimmst du den Hals ihm, kleibt ihm nur der Kopf. M. R.—n.

#### Rätsel.

Nimm Kopf und Fuß dem Herrn Baron, — Als Segler der Lüfte fliegt er davon. N. O.



Präsident Fallières im französischen Hospital in London. Dannenberg & Co. cop.